

De Theetuin in Millingen aan de Rijn

Millingen aan de Rijn liegt direkt hinter der niederländischen Grenze nordwestlich von Emmerich in der Provinz Gelderland. Der kleine, zur Gemeinde Berg en Dal gehörende Ort ist der einzige in den Niederlanden, wo sich der aus Deutschland kommende Rhein noch nicht aufgeteilt hat und weiterhin den Namen Rijn trägt. Bereits zwei Kilometer nach der Grenze entstehen im Rhein-Maas-Delta die Mündungsflüsse Waal und Lek. Doch was ist so besonders an diesem kleinen Ort, dass ihm eine Radlergruppe aus Mülheim als Ziel einer Radtour auserkor?

Vom 28. bis 30. Juli 2026 machten sich drei Radlerinnen und drei Radler von Mülheim aus auf den Weg. Bei angenehmen Temperaturen deutlich über 30 °C ging es in der von Ulla geführten Tour über Duisburg und Xanten zunächst nach Kalkar. Schon auf der hübsch anzusehenden neuen Rheinbrücke der A 40 in Duisburg war der niedrige Wasserstand des Flusses zu sehen. Im weiteren Verlauf war er sehr unregelmäßig: Mal schien der Fluss bereit zu sein, mal nur aus einer schmalen Fahrrinne zu bestehen. Dennoch fuhren relativ viele, allerdings nicht vollgeladene Schiffe stromauf und stromab.



Xanten, vielen wahrscheinlich besser bekannt unter dem römischen Namen Colonia Ulpia Traiana, besticht nicht nur durch seinen archäologischen Park. Den Besucher begrüßt von Weitem das Klever Tor, ein historisches Doppeltor der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Die beiden runden Türme werden Eulentürme genannt, und erst dahinter liegt das



eigentliche Haupttor, das früher mit einer Brücke über den Stadtgraben verbunden war. Noch eher als das Klever Tor macht sich der St. Viktor Dom bemerkbar, der als größte Kathedrale zwischen Köln und der See gilt. Der Bau wurde nach der Grundsteinlegung im Jahr 1263 erst 1544 vollendet. Angesichts solcher Zeiträume sind auch der Bau des Berliner Flughafens BER oder gar das unendliche Projekt Stuttgart 21 geradezu irrsinnig schnell... Die Radgruppe hatte kein Verlangen, den im Innern stets übel riechenden Dom zu besichtigen und sprach bei den brüllend heißen Außentemperaturen lieber Kaltgetränken in einem benachbarten Restaurant zu.



Einen Großteil der Route führte über Wirtschaftswege oder über Radwege entlang der Straßen. Kurz vor unserem Tagesziel kamen wir nach Kehrum, einem Stadtteil von Kalkar. Vor dem Ortsschild sahen wir uns etwas erstaunt an: Sollten wir so kurz vor der sehnlich erwarteten Übernachtungsmöglichkeit wirklich umkehren? Die Gruppe beschloss, die Aufforderung zu ignorieren. Das war auch gut so, denn schon zwei km weiter wartete das Landhaus Beckmann abseits der Straßen mit gemütlichen Zimmern, ergiebigen Duschen, Garagen für unsere Räder und leckerem Essen und Trinken für die Radler auf der



großen, begrünten Terrasse. Spa und Sauna hat an diesem Abend seltsamerweise niemand in Anspruch genommen.

Ein ausgiebiges Frühstück macht Lust auf weitere Radkilometer. Bereits eine halbe Stunde später war das nächste Zwischenziel erreicht: Bedburg-Hau. Ihren Namen und ihre Bekanntheit im Rheinland verdankt die Gemeinde der Entstehung der gleichnamigen Rheinischen Kliniken anno 1908. Es war seinerzeit eines der größten Krankenhäuser in Europa. Weil in der Klinik psychische und neurologische Krankheiten behandelt werden und es dort auch eine forensische Psychiatrie gibt, ist die gesamte Anlage mit Mauern und NATO-Stacheldraht abgesichert – ein recht gruseliger Anblick. Viel angenehmer ist da Schloss Moyland anzusehen, ein nahe gelegenes Wasserschloss, das zu den wichtigsten neugotischen Bauten in Nordrhein-Westfalen zählt. Der Name des Schlosses leitet sich aus den niederländischen Worten *mooi land* ab, was so viel wie schönes Land bedeutet. Den Namen haben vermutlich niederländische Arbeiter geprägt, die auf Anweisung des damaligen Eigentümers die Feuchtgebiete um das Schloss herum trockenlegten. Nicht allzu traurig war die Gruppe, als sie feststellen musste, dass sie weit vor der Öffnungszeit eingetroffen waren: Alle Radler waren bei verschiedenen Gelegenheiten bereits im Schlosspark oder im Schloss selbst gewesen. Einige hatten bei dieser Gelegenheit auch die bedeutende Kunstsammlung gesehen. Nahezu 5000 Arbeiten von Joseph Beuys befinden sich dort. Anderen Radlern war das Schloss von den jährlich im Schlosspark stattfindenden Weihnachtsmärkten bekannt.



Eine weitere Stunde später war das Ziel der Reise erreicht: der Theetuin in Millingen. Theetuin ist das niederländische Wort für Teegarten. Der Garten liegt mitten im Naturschutzgebiet Millingerwaard in den Flussauen der Waal. Nur mit dem Fahrrad oder zu Fuß von einem 2 km entfernten Parkplatz gelangt man über schmale, geschotterte Wege dorthin. Die Mühe wird belohnt: Ein kleines Paradies mit teilweise tropischer Bepflanzung und orientalischem Flair erwartet den Besucher. Überall gibt es kleine Nischen mit Sofas, Bänken oder Gartenstühlen. Zwischendurch stehen Skulpturen und kleine, asiatisch anmutende Sonnenschirme. Gerade wanderte man noch durch einen prächtigen Garten, doch hinter der nächsten Wegbiegung steht man in einem dichten, schier undurchdringlich scheinenden Bambuswald. In der großen Cafeteria gibt es bei Selbstbedienung allerlei Köstlichkeiten. Bei deutschen Touristen sehr beliebt sind Kuchen und Tee, der auch in einem japanischen Teehaus serviert wird. Bei den hohen Temperaturen stand der Radlergruppe jedoch nicht der Sinn nach Tee, sondern nach Kaltgetränken.



Mit einer kleinen Fähre für Fußgeher und Radler überquerte die Gruppe die Waal und war damit bereits auf dem rechtsrheinischen Ufer. Dort lag das nächste Nachtquartier, Emmerich, und letztlich auch das finale Reiseziel Mülheim an der Ruhr. Das Einchecken im Hotel unmittelbar an der Emmericher Rheinpromenade gestaltete sich etwas kompliziert, denn der gesamte Vorgang war digitalisiert. Nicht wirklich ein Problem für uns digital erfahrene Radler. Doch leider funktionierte nicht alles wie vorgesehen, denn schon beim zweiten Gast streikte das System. Auch der ziemlich unfreundliche Telefonkontakt des Hauses konnte uns nicht weiterhelfen. Nach dem gefühlten 150. Versuch hatte das System Erbarmen

und gewährte uns Zutritt. Rasch geduscht eilte die Gruppe hinüber zu einem Restaurant auf der Rheinpromenade, das just an dem Tag „Schnitzeltag“ hatte. Schnitzel und Salate waren köstlich, und dazu gab es richtig kaltes Bier. Ein wunderschöner Ausklang unserer kurzen Radtour! Das Ganze wurde noch getoppt von einem in der Dämmerung bei Vollmond vorbeifahrenden Flusskreuzfahrtschiff...



Am letzten Tag der Tour hieß es: Kilometer machen, denn noch trennten uns rund 80 km von Mülheim. Das Wetter blieb nach ein paar Tröpflein trocken, und nach einem Eis am Weseler Dom gab es einen letzten Boxenstopp am Schloss Oberhausen, um im dortigen Biergarten köstliche Frietjes, Currywurst und eiskaltes Erdinger Weißbier zu genießen, natürlich alkoholfrei. Leider hatte das Wetter dann kein Einsehen mehr mit der Gruppe. Die nächsten 20 km regnete es. Doch die Gruppe war schließlich nahezu vor der Haustür, da ist ein wenig Regen nicht wirklich schlimm.

Rund 230 km in drei Tagen – keine schlechte Leistung! Dazu Sommer, Sonne, leckeres Essen und Trinken und etliche Highlights wie Gebäude und natürlich der Theetuin! Dieser Kurztrip hat viel Spaß gemacht, dazu haben alle Radlerinnen und Radler kräftig beigetragen. Und ein herzliches Dankeschön an Ulla für die perfekte Organisation und Führung!



Text: Wolfgang Schaar

Fotos: Alle Mitradelnden